Dorit Feddersen-Petersen
Hundepsychologie - Mängelexemplar

Extrait du livre

Hundepsychologie - Mängelexemplar
de Dorit Feddersen-Petersen
Éditeur : Kosmos Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b21820

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Ausdrucksverhalten und Kommunikation

91 Von der Interaktion zur Kommunikation
95 Lernen ist komplex
97 Kommunikationsprozesse
99 Kommunikation, Wissenschaft und klinische Ethologie
102 Zur Kommunikation Mensch-Hund
103 Entwicklung der Kommunikation
104 Kommunikation und soziales Verhalten
106 Ein Fazit Hunde
108 verstehen
108 Optisches Ausdrucksverhalten
125 Lautäußerungsverhalten
178 Olfaktorische Kommunikation
192 Taktiles Kommunizieren

Von der Interaktion zur Kommunikation

Interaktion in der Gruppe ist Verhalten unterschiedlichster Motivation oder Intention in bezug auf einen Artgenossen. So ein Verhalten kann aggressiv sein oder zur Distanzverringerung führen. International gibt es eine Fülle unterschiedlicher Verwendungen für diesen Begriff, der deutschsprachig überwiegend einer Definition entbehrt.

Definitionsvorschlag Als **Interaktion** wird jede Verhaltensweise eines Tieres bezeichnet, die mit einer Wahrscheinlichkeit, die als nicht zufällig abgesichert werden kann, eine beobachtbare Verhaltensmodifikation des Adressaten bewirkt. Interaktion geht damit fließend in Kommunikation über. Diese liegt dann vor, wenn während der Interaktionen Signale zu identifizieren sind, was überwiegend der Fall ist. Eine Interaktion ohne erkennbare Signale wäre die Annäherung eines Hundes an einen anderen, der daraufhin sein Verhalten ändert, sich umdreht, flieht oder den Blickkontakt vermeidet. Vermeidung des Blickkontaktes hat durchaus Signalcharakter, kann Sicherheit wie Unsicherheit bedeuten, je nach der »Einbettung« in den Gesamtausdruck bzw. den situativen Kontext, leitet die Interaktion damit über zur Kommunikation. **Kommunikation** ist die wechselseitige Form der Informationsübertragung, die komplexe interaktive Verhaltensweisen ermöglicht, ein Prozess, bei dem ein Individuum das Verhalten eines anderen durch das Aussenden von Signalen beeinflusst. Sie ist nicht zufällig, beinhaltet vielmehr eine Absicht des Senders, der Informationen semantisch, d.h. mit Inhalt, belegt.

Eine solche interaktionale Kommunikation, wie unter Hunden vorherrschend, beinhaltet Co-Orientierung, was bedeutet, dass Sender und Empfänger nicht beliebige, sondern ganz bestimmte Individuen sind, die sich einander so zuwenden, dass eine optimale Ausnutzung der kommunikativen Übertragungskanäle gewährleistet ist. Hinzu kommt die gegenseitige Abhängigkeit sozialer Kommunikation: die interagierenden Hunde beeinflussen

Leseprobe von D. Feddersen-Petersen, „Hundepsychologie“
Herausgeber: Kosmos Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Aggressive Kommunikation unter Wölfen: Der Leitwolf hebt den Kopf leicht und droht auf die submissiv-defensive Annäherung eines Juvenilen, der mit gesenktem Vorderkörper, angehobenem Kopf und defensiv-aggressiver Mimik etwas provoziert. Der Auftritt beider Wölfe mutet trotz der Drohgesichter relativ entspannt an. Der Einjährige schickt sich an, dem Alpha über die drohende Schnauze zu beißen - und sieht dabei recht unsicher und furchtsam aus. Es bleibt auch bei der Intentionsbewegung: mit eng dem Hinterkopf angelegten Ohren und glatter Stirn dominieren Unterwürfigkeit und Abwehr den Gesichtsausdruck. Das weite Maulaufreissen des alten Wolfes wirkt beinahe spielerisch, so entspannt streckt er den Kopf hoch und bleckt die Zähne. Der Junge pfötelt und legt ihm dabei beschwichtigend eine Extremität auf den Kopf- trifft damit nicht ganz den angemessenen Körperbereich. Ausprobieren und Eskalationsrisiken tunlichst vermeiden spielen bei diesem Ritual eine große Rolle. Letztendlich geht der Junge in die Hockerstellung, signalisiert Beschwichtigung, indem er beide Pfoten auf dem väterlichen Kopf plaziert. Dieser verringert den Abstand zu ihm, führt dieses »halbherzige« Explorieren des Jungen zu einer Annäherung, wenn auch zähnebleckend. Dennoch hebt er nicht einmal den Kopf! Was wurde kommuniziert: eine spielerisch anmutende Herausforderung des Jungwolfs, der gelassen und etwas halbherzig begegnet wurde. Denn wichtig war sie dem alten Wolf gar nicht. Diese Botschaft indes ist sehr wichtig für den Jungen und dessen weiteres Verhalten in der Gruppe. Er wird sich zurückhalten.

Leseprobe von D. Feddersen-Petersen, „Hundepsychologie“
Herausgeber: Kosmos Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

ihr Ausdrucksverhalten dergestalt, dass jede Kommunikation abhängig ist von dem, das vorausging und das beeinflussen wird, das folgt.

Kommunikation hat auch unter Caniden eine ausgeprägte Appellfunktion, indem die Aufforderung des Senders an den Empfänger, bestimmte Verhaltensweisen zu zeigen oder zu unterlassen, zu ihren wichtigsten Inhalten zählt. Beispiele dafür sind Spielaufforderungen, Gruppenaggression, Alarm- und Warnrufe, Heulen und Bellen als »Zusammenrufen«.

Auch bei Wölfen *(Canis lupus* L.) und Haushunden *(Canis lupus* forma familiaris) sind viele der auditiven, visuellen, taktilen und olfaktorischen Signale nicht auf einen einzelnen Übertragungskanal beschränkt, sondern werden als Bedeutungseinheiten (Displays) gleichzeitig auf mehreren Kanälen übertragen.

Kommunikation ist somit etwas Ganzheitliches, basierend auf der ausgeprägten hundlichen Fähigkeit zur Gestaltwahrnehmung, der Fähigkeit, Reizkombinationen nicht nur an der Gesamtheit ihrer Einzelmerkmale, vielmehr darüber hinaus an bestimmten Beziehungsstrukturen zwischen diesen Einzelmerkmalen zu erkennen und zu bewerten.

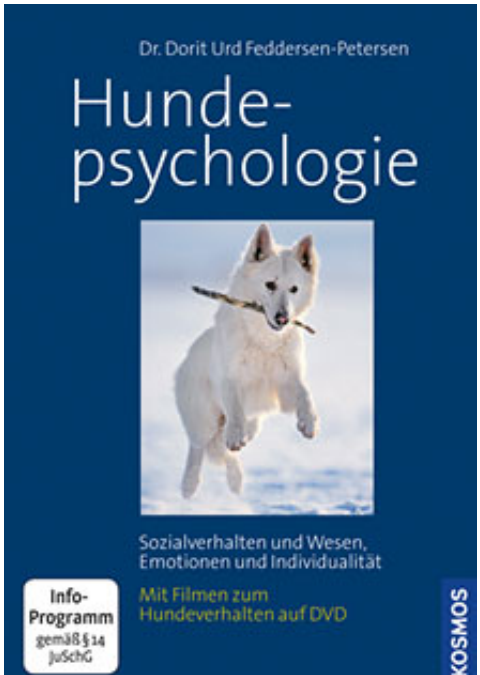
Menschen, die ganzheitlich mit ihren Hunden kommunizieren, Gesten Blicke, Klang- bzw. Geräuschhaftigkeit der Stimme, Stimmmodulation wie Lautstärke und viele andere Einzelelemente ihres Ausdrucksverhaltens gezielt kombiniert einsetzen, können leichter die Aufmerksamkeit ihres Hundes gewinnen und diesen etwa durch positive Verstärkung ihres Verhaltens und ihrer Reaktion konditionieren.

Unser Ausdrucksverhalten bewirkt bekannterweise weit mehr als unsere Stimme allein. Hunde, die »getrennt« zunächst auf akustische und später optische Signale (Handzeichen) konditioniert werden, haben es schwerer, weil ihre Kommunikation im Ansatz falsch verstanden wurde. Die Fähigkeit von Hunden, sehr differenziert über verschiedene Kanäle ihres Ausdrucksverhaltens ganzheitlich zu kommunizieren, sollte beim gegenseitigen »Kommunikationslernen« unbedingt genutzt werden. Das bedeutet nun nicht, dass quasi abwechselnd der eine oder andere Bereich stärker betont wird, vielmehr unser reiches Ausdrucksverhalten ganzheitlich zum Einsatz kommt.

Über Interaktionen erfolgt die Koordinierung von Aktivitäten, letztendlich die gegenseitige Verhaltensbeeinflussung, und bestimmte Signale werden in ihrer Bedeutung vorhersagbar. Interaktionen kann man sich in der stammesgeschichtlichen Entwicklung gut als »Ausgangsmaterial« für soziales Verhalten, für Rituale der Kooperation wie des ritualisierten Streitens vorstellen.

»Wenn Handlungen aller möglichen Art regelmäßig irgend einen Seelenzustand begleiten, so werden sie sofort als ausdrucksgebend erkannt. Dieselben können aus Bewegungen jedweden Theils des Körpers bestehen: so finden wir das Wedeln mit dem Schwänze beim Hunde, das Zucken mit den Schultern beim Menschen, ferner das Sträuben der Haare, die Absonderung von Schweiß, einen veränderten Zustand der Capillargefäße, beschwerliches Athmen und den Gebrauch der Stimmorgane und anderer lauterzeugender Werkzeuge ... Obschon die meisten unsrer ausdruckgebenden Handlungen angeboren oder instinctiv sind, wie von Jedermann zugegeben wird, so ist es doch eine andere Frage, ob wir irgendeine instinctive Fähigkeit haben, sie wiederzuerkennen. Allgemein ist angenommen worden, dass dies der Fall sei... Affen lernen bald nicht bloss den Ton der Stimme ihrer Herren; sondern den Ausdruck ihres

Leseprobe von D. Feddersen-Petersen, „Hundepsychologie“
Herausgeber: Kosmos Verlag
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0



Dorit Feddersen-Petersen

Hundepsychologie - Mängelexemplar

Sozialverhalten und Wesen, Emotionen und Individualität

496 pages, relié
publication 2013

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr